



Themen

Schwerpunkt: Klimawandel-assozierte Erkrankungen

Der Klimawandel macht sich weltweit längst bemerkbar. So kommt es häufiger zu Extremwetterereignissen wie Hitzeperioden und Unwetter. Das wirkt sich nicht nur auf die eigene Sicherheit, sondern auch auf die Gesundheit aus. Mit Klimawandel-assozierten Erkrankungen setzte sich der 3. Klimatag der Ärztekammer Bremen auseinander.

Seite 5-7

Schnell, unkompliziert und digital

Schritt für Schritt zur Beitragsveranlagung

Seite 8-9

Generationengerecht und nachhaltig finanziert

Das Bremer Versorgungswerk stellt sich vor

Seite 10

Fortbildungskalender

Auf einen Blick: Alle Fortbildungen der Ärztekammer Bremen

Seite 11

Aktuelles

Umfrage zur Nutzungsfreundlichkeit des eLogbuchs

Die Bundesärztekammer möchte durch eine Online-Umfrage herausfinden, wie anwendungsfreundlich das eLogbuch ist. Die Umfrage richtet sich an Weiterzubildende und Weiterbildungsbefugte. Einen Link zur Umfrage finden Sie über die Mitteilungsfunktion in Ihrem eLogbuch-Konto. Die Umfrage ist noch bis zum 17. Februar 2025 freigeschaltet. Die Ergebnisse sollen auf dem kommenden 129. Deutschen Ärztetag in Leipzig vorgestellt werden.

Standpunkt

Lippenbekenntnisse reichen nicht aus



„Ceterum censeo carthaginem esse delendam.“ Cato soll diese Forderung nach Rache an den Karthagern so lange wiederholt haben, bis die Römer Karthago im dritten punischen Krieg zerstört haben. Wenn man einschlägige

Pressemitteilungen und Stellungnahmen verfolgt, sind wir Ärztinnen und Ärzte ähnlich hartnäckig. Unsere Forderung nach Bürokratieabbau wiederholen wir unermüdlich bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Bislang erfolglos.

Weniger administrative Hürden bedeuten mehr Zeit für den direkten Kontakt mit den Patientinnen und Patienten, was die Qualität der Behandlung erheblich steigern kann. Ärztinnen und Ärzte können sich stärker auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten in den Mittelpunkt stellen.

Das Deutsche Ärzteblatt geht davon aus, dass Ärzt:innen etwa 36 Prozent der Zeit mit Bürokratie verbringen – also fern der Patientinnen und Patienten. Vorsichtig geschätzt könnte 15 Prozent der vorhandenen ärztlichen Arbeitszeit durch eine Halbierung der Zeit für Bürokratie wieder den Kernaufgaben zur Verfügung stehen. Dies entspräche bei etwa 3.400 berufstätigen Ärzt:innen allein für Bremen etwa 500 Arztstellen. 500 hochqualifizierte Kolleginnen und Kollegen mit Berufserfahrung, die sofort und ohne finanziellen Mehraufwand einsetzbar wären. Zudem trägt entschlossener Bürokratieabbau dazu bei, den Arztberuf attraktiver zu machen.

In diesem Zusammenhang zeigt insbesondere die Ablehnung einer Bagatellgrenze für Regressforderungen, dass die Freistellung von Arztzeiten für die Patientenversorgung vom Gesetzgeber nicht wirklich gewollt ist. Dies würde ja nicht nur finanzielle Sicherheit für die Kolleginnen und Kollegen, sondern eben auch einen erheblichen Bürokratieabbau für die Ärzteschaft und auch für die Kostenträger bedeuten.

Unsere eigene Verwaltungstätigkeit können und müssen wir selbst auf den Prüfstand stellen. Von der Politik müssen wir aber erwarten dürfen, dass Aussagen, die eine Sicherstellung der Patientenversorgung versprechen, keine Lippenbekenntnisse bleiben. Der schnellste Weg, hier effektiv einzugreifen, ist eine Befreiung der jetzt schon tätigen Kolleginnen und Kollegen von sinnloser Bürokratie.

Im Februar stehen vorgezogene Neuwahlen an. Gesundheit wird zusammen mit Bildung und Verteidigungsfähigkeit als einer der zentralen Punkte für die nächste Legislaturperiode beschrieben. Bürokratieabbau sowie eine Digitalisierung, die an den Bedürfnissen der Anwendenden ausgerichtet ist und zu Zeitersparnis statt zusätzlichen bürokratischen Hürden führt, bieten hier dem neu zu wählendem Parlament die Chance, die Versorgungssituation schnell und kostengünstig zu verbessern.

Lasst uns mit Goethe hierzu folgendes sagen: „Der Worte sind genug gewechselt! Lasst mich auch endlich Taten sehen!“

■ Christina Hillebrecht
Präsidentin

Mehr Gehalt für MFA

Tarifsteigerung zum 1. Januar 2025

Seit dem 1. Januar 2025 erhalten Medizinische Fachangestellte, die mit einem Gehaltstarifvertrag angestellt sind, mehr Gehalt. Der neue Gehaltstarifvertrag sieht zunächst eine lineare Erhöhung der Tarifgehälter um 3,85 Prozent ab dem 1. Januar 2025 vor. Ab dem 1. Januar 2026 kommt es zu unterschiedlich hohen Steigerungsraten in den Berufsjahrestufen – durchschnittlich steigen die Gehälter in der zweiten Stufe um 3,4 Prozent. Darauf haben sich die Tarifparteien – der Verband medizinischer Fachberufe und die Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Arzthelferinnen/Medizinischen Fachangestellten – geeinigt.

Um beim Einstiegsgehalt konkurrenzfähig zu anderen Gesundheitsfachberufen zu bleiben,

wurden die unteren vier Berufsjahrestufen etwas stärker erhöht als die höheren Berufsjahrestufen. Zugleich wurde, um die Leistungen langjähriger MFA anzuerkennen, einen weiteren Berufsjahrestufe (29 bis 32 Berufsjahre) ab Januar 2026 vereinbart. Die Tarifparteien verständigten sich auf einen höheren Urlaubsanspruch. Dieser beträgt nun 29 Arbeitstage beziehungsweise 31 für MFA, die das 55. Lebensjahr vollendet haben.

Die Ausbildungsvergütungen erhöhen sich ab dem 1. Januar 2025 auf 1.000 Euro im ersten, 1.100 Euro im zweiten und 1.200 Euro im dritten Ausbildungsjahr. Ab dem 1. Januar 2026 steigen die Ausbildungsvergütungen erneut in jedem Ausbildungsjahr um 50 Euro.

Den neuen Tarifvertrag finden Sie bei der Bundesärztekammer auf:

🌐 www.baek.de



Neue MFA-Ausbildungsverträge über das Portal online erfassen

Ab dem 18. Februar 2025 sind ausbildende Betriebe verpflichtet, alle neuen Berufsausbildungsverträge von MFA-Auszubildenden, die ihre Ausbildung 2025 beginnen, digital über das Portal der Ärztekammer Bremen zu erfassen. Unter dem Menüpunkt „Ausbildung“ steht den Ärztinnen und Ärzten ein Online-Assistent zur Verfügung, der sie in mehreren Schritten durch die Anwendung führt und so beim Ausfüllen aller notwendi-

gen Felder unterstützt. Sie benötigen dafür die Betriebsnummer des Ausbildungsbetriebs sowie bei minderjährigen Auszubildenden die ärztliche Bescheinigung über die Erstuntersuchung nach Jugendschutzgesetz. Zum Schluss wird ein Ausbildungsvertrag erstellt, der nach Unterschrift durch die Vertragsparteien zusammen mit dem Antrag auf Eintragung digital über das Portal an die Ärztekammer Bremen übermittelt wird.

Zum Mitgliederportal:

🌐 <https://portal.aekhb.de>

Zugang anfordern unter:

✉ portal-support@aekhb.de

Traumatisierte Menschen gut begleiten

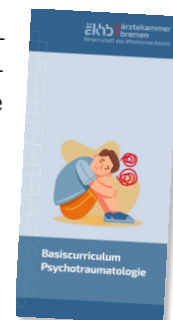
Basiscurriculum Psychotraumatologie für alle Ärzt:innen

Welche Auswirkungen Gewalt- und Verlustereignissen, Unfälle oder Katastrophen auf Menschen haben und was helfen kann, Gewaltfolgen zu bewältigen, ist Gegenstand der Psychotraumatologie. Die Ärztekammer Bremen bietet auch 2025 dazu das Basiscurriculum Psychotraumatologie an. Der Kurs vermittelt diagnostische Kenntnisse und vertiefte Kompetenzen im Umgang mit traumatisierten Patientinnen und Patienten.

In den insgesamt 40 Unterrichtseinheiten werden theoretische Grundlagen, Diagnostik und Differentialdiagnostik von Traumafolgestörungen sowie Grundlagen der Traumatherapie mit Möglichkeiten der Stabilisierung im Rahmen

einer phasenorientierten Behandlung vermittelt. Von zentraler Bedeutung ist dabei eine zugewandte Haltung und Gesprächsführung, die sich in besonderem Maße durch Transparenz, Respekt und Informed Consent auszeichnet.

Das Basiscurriculum Psychotraumatologie richtet sich an Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen. Der Kurs unter der Leitung von Dr. Thomas Haag findet vom 14.-16. sowie 28.-30. März 2025 im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer, Kurfürstenallee 130, 28211 Bremen statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 880 Euro (40 PKT).



Weitere Infos

Friederike Backhaus
✉ fb@aekhb.de

Anmeldung:

🌐 www.aekhb.de



Quereinstieg Allgemeinmedizin vereinfacht

Ärztammer Bremen kehrt zu Ursprungsregelung zurück

Der Quereinstieg in die Allgemeinmedizin ermöglicht Fachärztinnen und -ärzten den Einstieg in die strukturierte Weiterbildung Allgemeinmedizin unter weitgehender Anrechnung ihrer bisherigen Weiterbildungszeiten. Wer eine Facharztbezeichnung aus einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung gemäß der Weiterbildungsordnung führt, kann sich bis zu 36 Monate Weiterbildungszeit auf die fachärztliche Weiterbildung Allgemeinmedizin anrechnen lassen.

Der Vorstand der Ärztekammer Bremen hatte 2016 beschlossen, dass zusätzlich zu den 24 Monaten in der ambulanten hausärztlichen Versorgung ein Abschnitt von sechs Monaten in der Inneren Medizin oder in der ambulanten hausärztlichen Versorgung abgeleistet werden muss – für die Weiterzubildenden eine umständliche und oft kritisierte Regelung.

In der Praxis erwies sich die Regelung zudem zunehmend als Wettbewerbshindernis, da zahlreiche Ärztekammern den zusätzlichen sechsmonatigen Abschnitt nicht fordern. Dort genügt die Facharztanerkennung in einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung, der Nachweis der 24 Monate in der Allgemeinmedizin, die 80 Stunden Kursweiterbildung in Psychosomatischer Grundversorgung sowie der Nachweis des Erwerbs aller Weiterbildungsinhalte.

Der Vorstand der Ärztekammer Bremen hat in seiner letzten Sitzung im Dezember 2024 daher beschlossen, dass der Quereinstieg in die Allgemeinmedizin – auch nach der WBO 2020 – auch in Bremen unter oben genannten Voraussetzungen möglich ist.

Neues Angebot: Kostenlose Digitale Suchtberatung

Die neue Online-Plattform DigiSucht bietet digitale Suchtberatung für Betroffene und Angehörige in ganz Deutschland. Professionelle Suchtberater:innen beantworten Fragen zur Abhängigkeit von Drogen, Alkohol, Medikamenten oder Glücksspiel. Sie unterstützen bei der Analyse der aktuellen Situation, bei Verhaltensänderungen und informieren über weitergehende Hilfsangebote vor Ort. Ärztinnen und Ärzte können ihre Patient:innen gerne auf diese Angebot verweisen.

Die Online-Beratung ist kostenlos, anonym und einfach zu nutzen. Eine kurze Registrierung erfolgt über den Browser oder über einen QR-Code. Danach hat man die Möglichkeit, mit professionellen Mitarbeitenden zu sprechen, entweder per Chat oder wenn gewünscht, per Audio- oder Video-Beratung. Im Land Bremen erfolgt die Beratung aktuell durch die Ambulante Suchthilfe, die Caritas Bremen und in Bremerhaven durch die AWO.

Organisation in der Notaufnahme

Fortbildung in Kooperation mit der DGINA

Die Ärztekammer Bremen bietet auch 2025 wieder den Kurs „Organisation in der Notaufnahme“ an. In 80 Unterrichtseinheiten gemäß Curriculum der Bundesärztekammer vermitteln die erfahrenen Dozenten Dr. Frank Wösten und Dr. Klaus Peter Hermes Kenntnisse in Organisation und Management der klinischen Notfallmedizin.

Der Kurs beginnt mit einer dreimonatigen Onlinephase, in der die Teilnehmenden 40 Unterrichtseinheiten eigenständig erarbeiten. In der anschließenden viertägigen Präsenzphase vermitteln Frank Wösten und Klaus Peter Hermes vertiefende Kenntnisse in weite-

ren 40 Unterrichtseinheiten. Die Fortbildung schließt mit einer Lernerfolgskontrolle ab.

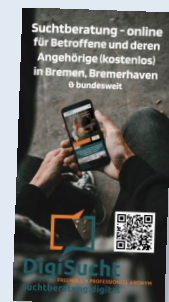
Die Fortbildung richtet sich an medizinisches Fachpersonal in fortgeschrittener Weiterbildung sowie Fach- oder Oberärzt:innen, die in einer Notaufnahme arbeiten oder diese sogar leiten und sich der rasanten Entwicklung in der klinischen Notfallmedizin stellen wollen.

Die Onlinephase des Kurses ist vom 17. März bis 16. Juni 2025. Die Präsenzphase findet statt vom 18. bis 21. Juni 2025 im Hotel Courtyard by Marriott Bremen. Die Teilnahme kostet 1.840 Euro, für DGINA-Mitglieder 1.790 Euro (80 PKT).



Kontakt

Abteilung Ärztliche Weiterbildung
 ✉ wb@aekhb.de



Weitere Informationen:
 🌐 www.suchtberatung.digital

Weitere Infos

Friederike Backhaus
 ✉ fb@aekhb.de

Anmeldung:
 🌐 www.aekhb.de



Versorgungswerk auf stabilen Füßen

Delegiertenversammlung mit dem Schwerpunkt Finanzen

Schwerpunkt der 5. Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen am 25. November 2024 waren die Grundlagen und die Finanzen des Bremer Versorgungswerks. Auch der Haushaltsplan der Ärztekammer für 2025 wurde beraten.

Zu Beginn berichtete Christina Hillebrecht, die Präsidentin der Ärztekammer, über aktuelle Themen in Bremen und im Bund. Beim Bremer 90a-Gremium ging es doppelt um das Thema Gewalt. So sei die Bremer Gewaltschutzambulanz mehr als erwartet in Anspruch genommen worden. Gewalt gegen Ärztinnen und Ärzte nehme zwar gefühlt zu, es gebe aber keine verlässlichen Zahlen, da viele der gewalttätigen Ereignisse nicht angezeigt würden. Auf Bundesebene sei durch den Koalitionsbruch nicht mehr viel von der geplanten Gesetzesflut des Bundesgesundheitsministers umzusetzen, so Christina Hillebrecht. Die Krankenhausreform habe aber immerhin den Bundesrat passiert und müsse nun trotz einiger offener Punkte umgesetzt werden.

Renten und Anwartschaften erhöht

Dr. Frank Niehaus, der Geschäftsführer des Versorgungswerks, stellte die Grundlagen und Funktionsweise des Versorgungswerks vor. Er erläuterte danach, dass das Versorgungswerk zum 31. Dezember 2023 einen Überschuss von 43 Mio. € erzielte. Die Delegiertenversammlung beschloss, daraus eine Erhöhung der Renten und Anwartschaften von 1,7 Prozent zu finanzieren. Zusätzlich wurden auch die Leistungen aus den freiwilligen Zuzahlungen seit 2018 erstmals um zehn Prozent angehoben.

Im Anschluss berichtete Klaus-Ludwig Jahn über das Geschäftsjahr 2023. Das Versorgungswerk erzielte 2023 ein Kapitalanlageergebnis von 48,6 Mio. Euro. Dieses Ergebnis stellt nach dem extremen Ausnahmejahr 2022 wieder eine deutliche Steigerung dar. Durch die breite Streuung der Finanzanlagen und die vorausschauende Anlagepolitik konnte das Versorgungswerk einzelne Belastungen ausgleichen und erneut ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.

Aufgrund der wirtschaftlich sicheren Lage des Versorgungswerks schlug der Verwaltungsausschuss vor, die Rentenbemessungsgrundlage und auch die laufenden Renten ab dem 1. Januar 2025 um 1,7 Prozent anzuheben. Die Delegierten schlossen sich diesem Vorschlag mehrheitlich an, nachdem sie ebenso mehrheitlich den Jahresabschluss 2023 festgestellt und

den Verwaltungs- und Aufsichtsausschuss entlastet hatten.

Haushalt 2025: Stabiler Ansatz trotz steigender Kosten

Dr. Heike Delbanco, die Hauptgeschäftsführerin der Ärztekammer, stellte im Anschluss den Delegierten den Haushaltsplan der Ärztekammer für 2024 vor. Der Haushaltsvoranschlag beläuft sich für das Jahr 2025 auf 3,942 Mio. Euro (2024: 3,701 Mio. Euro). Die Ausgaben steigen damit um 6,5 Prozent gegenüber dem laufenden Haushaltsplan. Grund dafür sei unter anderem der Tarifabschluss des TVL. Für die Ärztekammer bedeutet dies voraussichtlich eine Steigerung der Personalaufwendungen um 5,5 Prozent.

Zudem stiegen die Aufwendungen für die IT um 22 Prozent. Da die Ärztekammer Niedersachsen die IT-Kooperation mit den Ärztekammern Bremen und Westfalen-Lippe beendet habe, müsse Bremen nun elf Prozent der Gesamtkosten tragen (vorher: sechs Prozent), so Heike Delbanco. Durch die hohe Zahl an Absolventinnen steigen auch die Aufwendungen für die Prüfungen der MFA-Auszubildenden. Die Entscheidung für die Erhöhung des Hebesatzes auf 0,6 Prozent für 2024 habe sich als richtig erwiesen, so Heike Delbanco. Mit den erhobenen Beiträgen könne der prognostizierte Finanzbedarf für 2025 zu großen Teilen gedeckt werden.

Der Finanzausschuss hat den Entwurf des Haushaltsplans 2025 ausführlich beraten und empfahl, ihn in der vorliegenden Fassung zu beschließen. Nachdem Heike Delbanco einige Rückfragen beantwortet hatte, kamen die Delegierten der Empfehlung des Finanzausschusses nach und beschlossen den Haushaltsplan für 2025 einstimmig.

Delegierte für den 129. Deutschen Ärztetag

Abschließend bestimmte die Versammlung noch die Delegierten für den 129. Deutschen Ärztetag in Leipzig im Mai 2025. Sie benannten Jörg Fierlings, Sonja Pieper, Bettina Rakowitz und Dr. Maya Trapp als Delegierte, als Ersatzdelegierte wählten sie Christina Hillebrecht und Dr. Markus Henschel. Nach dem Weggang von Achilles Nietzsche in den Kammerbereich Niedersachsen bestimmten die Delegierten zudem noch Dr. Thomas Brin und PD Dr. Oliver Radke als neue Mitglieder für den Finanzausschuss der Ärztekammer.



Mehr zum Versorgungswerk auf Seite 10.

Nächste Delegiertenversammlung:

28. April 2025 um 20 Uhr im Vortragssaal der Kassenärztlichen Vereinigung, Schwachhauser Heerstraße 26-28, 28209 Bremen

Nähere Informationen zum Haushaltsplan bekommen Sie bei:

Dr. Heike Delbanco

☎ 0421/3404-234

✉ heike.delbanco@aekhb.de



Schwerpunkt:

Klimawandel-assoziierte Erkrankungen

Der Klimawandel macht sich weltweit längst bemerkbar. So kommt es häufiger zu Extremwetterereignissen wie Hitzeperioden und Unwetter. Das wirkt sich nicht nur auf die eigene Sicherheit, sondern auch auf die Gesundheit aus. Mit Klimawandel-assoziierten Erkrankungen setzte sich der 3. Klimatag der Ärztekammer Bremen auseinander.



Klimaschutz ist ein Gewinn für alle

Vulnerable Menschen leiden besonders unter dem Klimawandel

Klimaschutz ist ein Gewinn für alle - das war die positive Botschaft des gut besuchten 3. Klimatags der Ärztekammer, der Ende November in der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen stattfand. Schwerpunkt dieses Mal waren Klimawandel-assoziierte Erkrankungen. Initiiert war der Tag wieder von der AG Klimafreundliches Gesundheitswesen der Ärztekammer. Mehrere Vorträge zu Auswirkungen des Klimawandels auf die Psyche, Schwangerschaft oder Menschen mit Vorerkrankungen waren flankiert von wissenschaftlichen Postern, auf denen weitere Aspekte zu Klima und Gesundheit anschaulich aufbereitet waren. Durch den Nachmittag führten die AG-Mitglieder Sonja Pieper und Dr. Lara Serowinski.

Hitze wirkt sich auf die Mortalität aus

Zum Auftakt sprach Dr. Veronika Huber vom Helmholtz Zentrum München über das Gesundheitsrisiko Hitze. Sie legte anhand statistischer Auswertungen dar, wie sich zunehmende Hitze auf die Mortalität auswirkt. In den extrem heißen Sommern 2003 und 2018 verstarben in Deutschland schätzungsweise mehr als 10.000 Menschen vorzeitig durch Hitze, so Huber. Dabei sei die Hitze nur sehr selten die direkte Todesursache - vielmehr sei sie dafür verantwortlich, dass sich vor allem Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen akut verschlechtern.

Besonders gefährdet seien vulnerable Gruppen wie ältere Menschen oder Menschen mit Vor-

erkrankungen: 90 Prozent der hitzebedingten Sterbefälle betreffen Menschen über 65 Jahre. „Die hitzebedingte Mortalität ist aber nur die Spitze des Eisbergs“, so Veronika Huber weiter. „Eine Krankenhausstatistik aus Spanien zeigt, dass Menschen mit Diagnosen wie Adipositas, Nierenversagen, Harnwegsinfektionen, Sepsis oder Vergiftungen bei Hitze besonders oft in die Klinik müssen.“ In Augsburg konnte aus klinischen Daten gelesen werden, dass nächtliche Hitze das Schlaganfallrisiko steigere, so Huber weiter.

Der Klimawandel habe schon heute Einfluss auf die Mortalität, so Veronika Huber: „Etwa 39 Prozent aller hitzebedingten Sterbefälle in deutschen Großstädten lassen sich auf den menschengemachten Klimawandel zurückführen - Tendenz steigend.“ Nötig seien Anpassungen, um Menschen stärker vor Hitze zu schützen: So verringerten Klimalösungen das hitzebedingte Sterberisiko deutlich - dieser positive Effekt sei höher zu bewerten als die Klimaschädlichkeit der Anlagen. Mehr Grünflächen in der Stadt senken die hitzebedingte Mortalität ebenfalls erheblich. Auch Hitzeschutzpläne bringen deutlich positive Effekte, wie statistische Auswertungen zeigten. Am Ende warb Veronika Huber dafür, Klimaschutzmaßnahmen als positive Vision zu kommunizieren: „Klimaschutz bedeutet nicht Verzicht“, sagte sie. „Klimaschutz ist ein Gewinn für alle.“



Klimagefühle ernst nehmen

Sophie Kunert, psychologische Psychotherapeutin aus Bremen und aktiv bei den *psychologists4future*, sprach im Anschluss über die psychischen Folgen der Klimakrise. Direkte Folgen der klimabedingten Naturkatastrophen und Hitzeereignisse seien Traumata, Depressionen oder auch ein steigendes Suizidrisiko. Hitze verstärke zudem psychische Symptome, bedinge mehr Psychosen und steigere die Aggressivität.

Indirekt führten Folgen der Klimakrise wie Wetterextreme, Nahrungsmittelknappheit oder ökonomische Krisen zu Ängsten und Sorgen vor einer unsicheren Zukunft. „Diese Klimaangst ist keine Erkrankung an sich und erstmal nicht behandlungsbedürftig“, so Sophie Kunert. „Jedoch können die Sorgen ums Klima psychische Erkrankungen auslösen oder zumindest mitbedingen.“ Wenn dann noch der Eindruck entstehe, politisch werde nichts gegen den Klimawandel getan, verstärke sich die psychische Belastung.

Sophie Kunert rief Ärztinnen und Ärzte auf, diese „Klimagefühle“ ernst zu nehmen und den Gefühlen Raum zu geben. Vor allem bei jungen Leuten müsse die Resilienz gestärkt werden, denn sie seien aufgrund ihres Alters noch lange mit den Folgen der Klimakrise konfrontiert. Sie habe keine Zahlen, aber in ihrer täglichen Arbeit habe sie oft mit „Klimagefühlen“ zu tun, sagte Kunert auf Nachfrage: „Je höher der Anteil der Klimakrise an einer Naturkatastrophe, desto stärker tauchen die Klimaängste in meiner Praxis auf.“

Asiatische Tigermücke auf dem Vormarsch

Wie der Klimawandel sich auf die Verbreitung von Infektionskrankheiten auswirkt, erläuterte Dr. Christiane Piepel, Fachärztin für Innere Medizin und Infektiologie, vom Gesundheitsamt Bremen. Bremen als küstennahe Stadt sei von den Gefahren durch den Klimawandel besonders betroffen. Überschwemmungen durch Sturmfluten, Regenfälle oder Stürme lassen den Meeresspiegel ansteigen, was die Gefahr der Kontamination der Abwässer erhöhe. Das begünstige die Verbreitung von Erregern wie Noroviren oder Hepatitis A, so Piepel.

Durch die Zunahme von Hitzewellen und Überschwemmungen entstünden in ganz Europa klimatische Bedingungen, bei denen sich Mückenarten wie die Asiatische Tigermücke hierzulande ausbreiten könnten, so Piepel. Diese invasiven Mücken könnten Viren wie Chikungunya, Dengue oder Zika in sich

tragen. Einfluss haben auch die milden Winter, wodurch Mücken länger aktiv seien, sowie eine höhere Bevölkerungsdichte. „Die Asiatische Tigermücke ist die sich weltweit am stärksten ausbreitende Insektenart“, sagte Christiane Piepel. „In der Oberrheinischen Tiefebene in Südwestdeutschland ist die Mücke schon jetzt beständig vorhanden.“ Für Menschen habe das zur Folge, dass sie sich dort zu bestimmten Zeiten draußen kaum noch aufhalten können.

Modellberechnungen zeigen, dass die Tigermücke sich in 30 Jahren in ganz Deutschland ausgebreitet haben könnte. „Schon jetzt steigt in Europa die Zahl der autochthonen, also der hier entstandenen, Dengue-Infektionen seit Jahren kontinuierlich an“, so Christiane Piepel. Gegen die Ausbreitung der Asiatischen Tigermücke seien Kommunen gefordert, Präventivmaßnahmen zu ergreifen. Dazu gehöre neben einem dauerhaften Monitoring der Mückenpopulationen auch die Sensibilisierung der Bevölkerung für persönliche Schutzmaßnahmen. So sollten zum Beispiel potentielle Brutstätten wie Vogeltränken oder Regenfässer regelmäßig geleert und gesäubert werden, um den Mücken die Brutmöglichkeiten zu nehmen.

Hitzerrisiko Frühgeburt

Über den besonderen Hitzestress von Schwangeren referierte die Bremer Gynäkologin Dr. Elisabeth Holthaus-Hesse. Hitze bringe für Schwangere ein erhöhtes Risiko mit sich. Besonders hoch sei es bei mehr als drei Hitzetagen am Stück, bei tropischen Nächten sowie durch den Hitzeinseleffekt in Städten, in denen es bis zu zehn Grad wärmer ist als im Umland. Mehrere Studien hätten gezeigt, dass sowohl extreme Hitze als auch längere Hitzeperioden das relative Risiko einer Frühgeburt erhöhten. „Bereits bei 30 Grad Celsius steigt das Frühgeburtsrisiko um 20 Prozent, ab 35 Grad Celsius um 45 Prozent“, so Elisabeth Holthaus-Hesse. Zudem bestehe die Gefahr, dass ab dem dritten warmen Tag – sofern keine Abkühlung erfolgte – vorzeitige Wehen einsetzen könnten.

Ein weiterer Belastungsfaktor sei der zunehmende Feinstaub aus Verbrennung fossiler Energieträger und Waldbränden. Besonders im 3. Trimenon könne dies zu vermehrter Frühgeburtslichkeit und zur Wachstumsrestriktion führen. Eine amerikanische Metaanalyse aus zahlreichen Studien zur Auswirkung von Hitze und Feinstaubbelastung auf den Schwangerschaftsverlauf beschreibe die Zunahme von Frühgeburten um etwa 15 Prozent, geringes Geburtsgewicht um etwa



30 Prozent und einen Anstieg von Totgeburten um bis zu 14,5 Prozent.

Elisabeth Holthaus-Hesse empfahl Ärztinnen und Ärzten, Schwangere gut zu beraten, wie sie sich bei Hitze verhalten sollten. So sollten sie lange Aufenthalte in der Sonne vermeiden, Pausen machen und regelmäßig und mehr als gewöhnlich trinken. An Tagen mit hoher Luftverschmutzung sollten Schwangere Aktivitäten im Freien vermeiden.

Wie Hitze und Feinstaub den Nieren schaden

Dr. Susi Knöller, Fachärztin für Innere Medizin und Nephrologie aus dem Klinikum Bremen-Mitte, zeigte die Folgen des Klimawandels für Nierenkranke auf. Die Gefahr, dass der Körper dehydriert, ist bei Hitze größer. Damit seien nephrologisch Erkrankte besonders vulnerabel in anhaltenden Hitzeperioden.

Knöller berichtete von einer auffälligen Häufung einer Nierenkrankheit bei Zuckerrohrarbeitern in Mittelamerika, die so genannte mesoamerikanische Nephropathie. Die jungen Männer hatten keine Risikofaktoren wie Diabetes oder Bluthochdruck, erlitten aber chronisches Nierenversagen durch die anstrengende Tätigkeit in der Hitze bei relativ hoher Luftfeuchtigkeit. „Da der Körper durch Schwitzen nicht mehr runterkühlen kann, führt dies zu einem Teufelskreis aus Dehydratation und Erhöhung der Körpertemperatur, was dann zum Nierenversagen führt“, so Knöller.

„Tragischerweise ist die medizinische Versorgung in diesen Ländern viel schlechter oder für Landarbeiter zu teuer, so dass die chronische Nierenkrankheit unbehandelt bleibt und zum Tode führen kann“, sagte Susi Knöller. Denn Dialysepatientinnen und -patienten sind auf eine funktionierende Versorgung von Strom, Wasser und Materialien angewiesen. Der Klimawandel bedrohe diese Sicherheit: Weltweit versterben jährlich 2,3 bis 7,1 Mio. Menschen durch den Mangel an Dialysemöglichkeiten.

Ein weiterer Risikofaktor für Nieren sei Feinstaub, so Knöller: „Die Partikel, die wir einatmen, lagern sich nicht nur in der Lunge ab, sondern gelangen über den Blutkreislauf in die Nieren, wo sie kleinste Entzündungsreaktionen im Nierengewebe verursachen und so ebenfalls zu chronischen Nierenkrankheiten



führen können.“ Grundsätzlich solle man den Körper immer mit ausreichend Flüssigkeit versorgen. „Wichtig ist aber auch, was man trinkt“, so Knöller. „Fruktosehaltige Getränke wie Limonaden oder Säfte können einer gestressten Niere, die akutem Flüssigkeitsmangel ausgesetzt ist, weiter Schaden zufügen.“

Pulverinhalator als Klimaschützer

PD. Dr. Guido Schmiemann, Allgemeinmediziner vom Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen, zeigte zum Schluss auf, wie in der Behandlung von Asthma oder COPD Inhalativa klimasensibel verordnet werden können: Er riet zu Pulverinhalatoren statt Dosieraerosolen. Letztere enthalten als Treibgas sogenannte Flurane. Verglichen mit CO₂ ist das Schadenspotential von Norfluran, dem am häufigsten eingesetzten Treibmittel, 1.530 Mal höher. In Großbritannien seien zum Beispiel Inhalativa für 3,5 Prozent der Treibhausgasemissionen des gesamten britischen Gesundheitssystems verantwortlich.

Die Umstellung einer Behandlung von einem Dosieraerosol zu einem Pulverinhalator führt über ein Jahr gerechnet zu einer Einsparung, die mit einem Kurzstreckenflug vergleichbar ist. „Relevante Unterschiede in der klinischen Wirksamkeit bestehen nicht“, so Schmiemann. „Die meisten Menschen können mit einem Pulverinhalator genauso gut oder sogar besser behandelt werden.“ Er verwies auf die Leitlinie „Klimabewusste Verordnung von Inhalativa“, in der Ärztinnen und Ärzte für die verfügbaren Dosieraerosole jeweils die vergleichbare Variante als Pulverinhalator einsehen könnten.

Inwieweit die Verordnung von Pulverinhalatoren in der ärztlichen Praxis schon angekommen sei, konnte Guido Schmiemann auf Nachfrage nicht in Zahlen benennen. „So langsam kommt es aber in den Köpfen an, dass es in vielen Fällen die Alternative Pulverinhalator verordnet werden kann“, sagte er. „Das ist ja auch sehr einfach umzusetzen.“ Am Ende waren sich alle Anwesenden einig: Eine erkenntnisreiche Veranstaltung.



Alle Poster-Präsentationen zum Herunterladen auf:

🌐 www.aekhb.de



Schnell, unkompliziert und digital

Schritt für Schritt zur Beitragsveranlagung

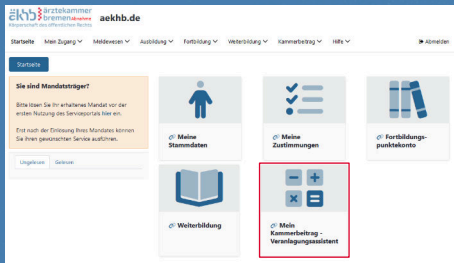
2025 können Mitglieder der Ärztekammer Bremen sich papierlos über das Mitgliederportal „AEKHBdigital“ zum Ärztekammerbeitrag veranlagern. Das Schreiben dazu haben Sie von der Ärztekammer im Januar erhalten. Welche Schritte Sie bei der Online-Veranlagung vornehmen müssen, zeigen wir Ihnen hier im Überblick.

Zugang zum Portal:

- ➔ Sie haben schon einen Portalzugang? Dann erhalten Sie keine Beitragsunterlagen per Post. Sie bekommen ab Mitte Februar per Mail den Hinweis, dass für Sie eine ungelesene Nachricht im Portal der Ärztekammer liegt.
- ➔ Sie haben bisher noch keinen Zugang zum Mitgliederportal, möchten sich aber trotzdem papierlos veranlagern? Zugang anfordern unter ✉ portal-support@aekeh.de. Sie erhalten dann per Post einen Zugang mit Einmalpasswort.



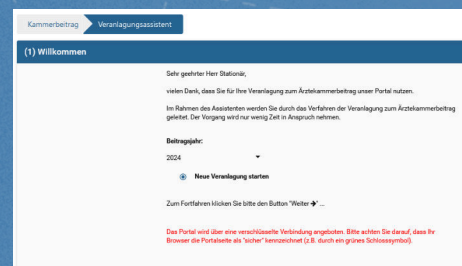
ACHTUNG: Bitte veranlagern Sie sich ab dem Beitragsjahr 2025 ausschließlich über das neue Mitgliederportal „AEKHBdigital“ für den Ärztekammerbeitrag. Das alte Beitragsportal wird abgeschaltet.



Einloggen:

Loggen Sie sich im Portal ein und klicken Sie auf die Kachel „Mein Kammerbeitrag – Veranlagungsassistent“.

🌐 <https://portal.aekhb.de>

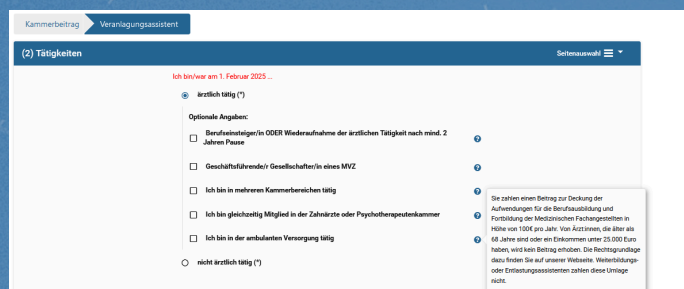


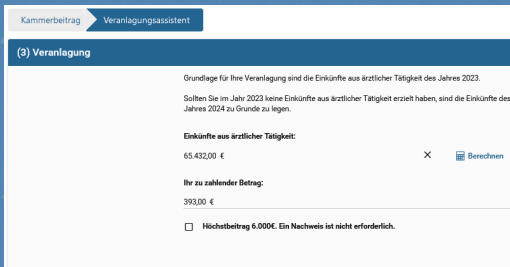
Schritt 1 – Veranlagung starten:

Für Sie vorausgewählt ist das Beitragsjahr und der Menüpunkt „Neue Veranlagung starten“. Klicken Sie auf „Weiter“.

Schritt 2 – Angabe der Tätigkeiten:

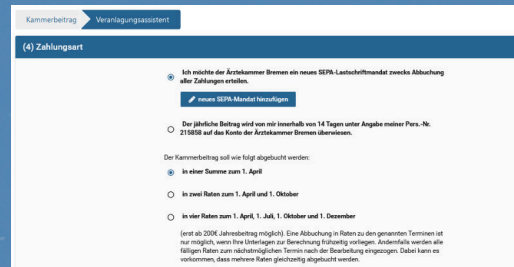
Wählen Sie unter „Ich bin/war am 1. Februar 2025“ aus, ob Sie ärztlich tätig waren oder nicht. Waren Sie ärztlich tätig, können Sie zusätzliche Angaben machen. Setzen Sie bei Bedarf zum Beispiel ein Häkchen bei „Ich bin in der ambulanten Versorgung tätig“. Klicken Sie auf „Weiter“.





Schritt 3 – Veranlagung:

Geben Sie Ihre Einkünfte aus dem Jahr 2023 an. Diese sind Grundlage für Ihre Veranlagung. Ihr Kammerbeitrag errechnet sich aus Ihren Angaben automatisch. Alternativ machen Sie ein Häkchen bei „Höchstbeitrag 6.000 Euro“, das entspricht einem ärztlichen Einkommen von mehr als 1 Mio. Euro. Klicken Sie auf „Weiter“.

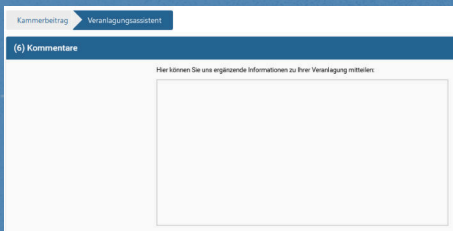
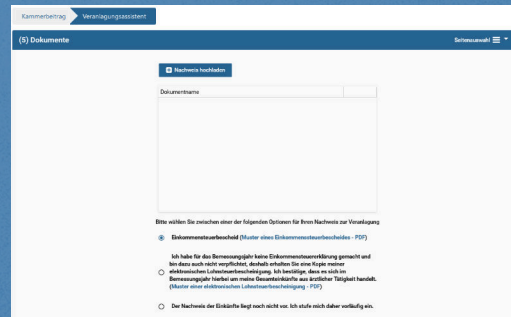


Schritt 4 – Zahlungsart:

Sie können auswählen zwischen SEPA-Lastschriftmandat oder Überweisung innerhalb von 14 Tagen. Das Lastschriftmandat können Sie direkt im Portal erteilen. Wählen Sie bei Lastschrift zusätzlich aus, ob wir den Kammerbeitrag zu den gewohnten Terminen in einer Summe oder in Raten abbuchen dürfen. Klicken Sie auf „Weiter“.

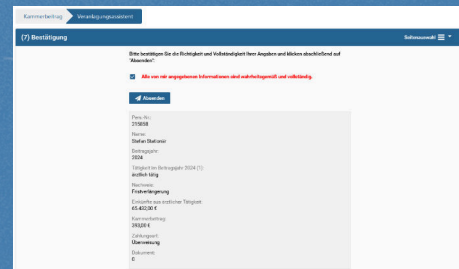
Schritt 5 – Nachweis hochladen:

Klicken Sie auf „Nachweis hochladen“ und laden Sie für das Beitragsjahr Ihren Einkommenssteuerbescheid bzw. Ihre elektronische Lohnsteuerbescheinigung hoch. Liegt noch kein Nachweis vor, wählen Sie „Ich stufe mich vorläufig ein.“. Zahlen Sie den Höchstbeitrag, ist kein Nachweis erforderlich. Klicken Sie auf „Weiter“.



Schritt 6 – Kommentare:

Hier können Sie uns bei Bedarf ergänzende Informationen zu Ihrer Veranlagung mitteilen. Klicken Sie auf „Weiter“.



Schritt 7 – Bestätigung:

Jetzt haben Sie es fast geschafft. Bestätigen Sie die Richtigkeit und Vollständigkeit Ihrer Angaben mit einem Häkchen und klicken Sie auf „Absenden“.



Stand der Bearbeitung:

Den Stand der Bearbeitung können Sie auf Ihrer Startseite im Portal unter dem Menüpunkt „Kammerbeitrag“ einsehen. Hier finden Sie später auch Ihren Beitragsbescheid.

Wenn Sie weiterhin die Papierform verwenden wollen, senden Sie uns bitte die Beitragsunterlagen per Post zu.

Kontakt:

- Antje-S. Guse (A-D und R-Z)
- ☎ 0421/3404-245
- Ulrike Glocke (E-Q)
- ☎ 0421/3404-235
- ✉ beitrags@aeakhb.de



Generationengerecht und nachhaltig finanziert

Das Bremer Versorgungswerk stellt sich vor

Versorgungswerke wurden als Antwort auf die Rentenreform von 1957 gebildet, durch die die freien Berufe von der Deutschen Rentenversicherung ausgeschlossen wurden. Das Versorgungswerk in Bremen wurde 1967 als Einrichtung der Ärztekammer gegründet. Seitdem organisieren die Ärzte und Ärztinnen ihre Absicherung des Alters und der Hinterbliebenen selbst.

Oberstes Gremium des Versorgungswerks ist die Delegiertenversammlung, darunter stehen der Aussichts- und der Verwaltungsausschuss. Durch diese Form der Selbstverwaltung profitieren nur die ärztlichen Mitglieder und ihre Angehörigen von der Rentenversicherung und keine Dritten – wie es zum Beispiel bei Aktiengesellschaften der Fall ist.

Generationengerecht und nachhaltig

Die Delegierten haben schon bei der Gründung ein kollektives Kalkulationsverfahren gewählt, das durch die integrierte Kapitaldeckung generationengerecht ausgestaltet ist. Dies bedeutet, dass die versprochenen Leistungen jederzeit durch vorsichtig kalkulierte zukünftige Beiträge und den gebildeten Kapitalstock gedeckt sind.

Aktuell haben die über achttausend Leistungsberechtigten, die sich neben den Aktiven, Rentner:innen und Hinterbliebenen auch aus anwartschaftsberechtigt Ausgeschiedenen und Versorgungsausgleichberechtigten zusammensetzen, Anspruch auf Leistungen mit einem Barwert von 2,5 Mrd. €. Dieser Anspruch ist durch erwartete Beiträge mit einem Barwert von 1,2 Mrd. € und durch das angesparte Vermögen von 1,3 Mrd. € gedeckt. Anders als im reinen Umlageverfahren werden damit keine Lasten in Form von impliziten Schulden auf zukünftige Generationen verschoben.

Antworten auf Lohnsteigerung und Inflation

Neben der Generationengerechtigkeit und der einkalkulierten Rendite bietet das Kalkulationsverfahren auch Antworten auf Lohnsteigerungen und inflationäre Prozesse. Diese Faktoren beeinflussen maßgeblich die Entwicklung der Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung, die die allgemeine Versorgungsabgabe im Versorgungswerk bestimmt.

Diese stellt den „Preis“ der aufgrund von Beitragszahlungen altersunabhängig vergebenen Steigerungszahlen dar. Steigt die Beitragsbemessungsgrenze, führt dies im Versorgungswerk zu Mitteln, die zusätzlich zu der bereits durch den Rechnungszins eingerechneten Rendite rentensteigernd verwendet werden können.

Kapitalerträge finanzieren die Rente mit

Die Erträge der Kapitalanlagen ermöglichen zudem ein höheres Rentenniveau. So wird durch die Verwendung eines Rechnungszinses von vorneherein eine Rendite auf die Rentenbeiträge einkalkuliert. Der Rechnungszins beträgt bis 2030 aktuell 2,5 Prozent danach 3,8 Prozent. Die beschriebenen Effekte führten zusammen mit Kapitalerträgen über dem einkalkulierten Niveau zu einem Überschuss von 43 Mio. € zum 31. Dezember 2023.

Höheres Rentenniveau als in der Deutschen Rentenversicherung

Bei dem kapitalgedeckten Verfahren der Versorgungswerke handelt es sich um eine funktionierende, generationengerechte Rentenfinanzierung, die es zudem noch schafft, die Langlebigkeit der freien Berufe ohne Steuerzuschuss auf hohem Niveau abzusichern. Die Renten im Versorgungswerk sind hierbei trotz der prozentual starken Rentenerhöhung in der gesetzlichen Rentenversicherung der letzten Jahre immer noch deutlich höher – auch bei gleicher Beitragszahlung.

Auch im Vergleich der Versorgungswerke steht Bremen gut da. Deutlich höhere Renten in anderen Versorgungswerken erklären sich in der Regel mit deutlich höheren Beitragspflichten für Niedergelassene in anderen Kammerbereichen. Hier liegt der Pflichtbeitrag teilweise doppelt so hoch.



Weitere Informationen:

🌐 www.aekhbvw.de

Kontakt

Dr. Frank Niehaus

✉ info@aekhbvw.de

Veranstaltungsinformationen

Akademie für Fortbildung

Für Ärzt:innen

EMDR-Fortbildung Teil 1

In Kooperation mit dem EMDR-Institut
Kursleitung: Dr. Friederike Oppermann-Schmid
Termin: 13.-15. Februar 2025, Donnerstag 9.30 Uhr bis Samstag 17.30 Uhr
Kosten: 910 Euro (30 PKT)
Anmeldung über: www.emdr.de

Fit durch die Weiterbildung Allgemeinmedizin

Thema: Update Herzinsuffizienz
Referent:innen: Dr. Stefan Maierhof, Carmen Groninga
Termin: 26. Februar 2025, 15.30-17 Uhr
Kostenfrei (2 PKT)
Ort: Kassenärztliche Vereinigung Bremen

Basiscurriculum Psychotraumatologie

Kursleitung: Dr. Thomas Haag
Termin: 14.-16. März und 28.-30. März 2025
Jeweils Freitag 14 Uhr bis Sonntag 14 Uhr
Kosten: 880 Euro (40 PKT)

DGINA 80 h-Kurs: Organisation in der Notaufnahme

gem. BÄK Curriculum
Kooperation mit DGINA-Notfallcampus
Kursleitung: Dr. Frank Wösten, Dr. Klaus Peter Hermes
Termin: 17. März-16. Juni 2025 (Online-Phase)
18.-21. Juni 2025 (Präsenzphase)
Kosten: 1840 Euro / 1790 Euro (DGINA-Mitglieder) (80 PKT) / Blended-Learning
Ort: Hotel Courtyard by Marriott Bremen

Betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung (BuS)

Aktualisierungsschulung
Termin: 25. April 2025, 14-19 Uhr
Erstschulung
Termin: 27. Juni 2025, 14-19 Uhr
Kosten: 260 Euro (7 PKT)
Anmeldung über Ärztekammer Niedersachsen,
Frau Hellmuth (zvm@aekn.de)

Medical English for Doctors

Der Kurs umfasst insgesamt drei Module.
Referentin: Sabine Torgler
Termine: 26. April, 24. Mai, 21. Juni 2025, 10-14 Uhr
Kosten: 295 Euro (18 PKT) / Live-Webseminar

Für Ärzt:innen und MFA

Aktualisierungskurse im Strahlenschutz zum Erhalt der Fachkunde im Bereich Röntgendiagnostik, Nuklearmedizin und Strahlentherapie

Kursleitung: Dr. Lutz Graf
Termin: 8. März 2025
8-Std.-Kurs: 8.30-16 Uhr, Kosten: 159 Euro (8 PKT)
12-Std.-Kurs: 8.30-19 Uhr, Kosten: 189 Euro (12 PKT)
Ort: Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide

Hygiene-Refresher 2025

für Hygienebeauftragte Ärzt:innen und MFA

Übersicht der Vorgaben zur Hygiene und Infektionsprävention; Infektionsrisiken in ambulanten Bereichen
Referent:innen: Heike Briesch, Dr. Hubertus von Schwarzkopf
Termin: 26. März 2025, 15-18.15 Uhr
Kosten: 50 Euro (4 PKT)

QEP – Qualität und Entwicklung in Praxen – Einführungsseminar

Kursleitung: Andreas Steenbock
Termin: 25.-26. April 2025
Freitag 17-20.45 Uhr, Samstag 8.30-17.15 Uhr
Kosten: 1. Person 320 Euro (inkl. Unterlagen), 2. Person derselben Praxis: 199 Euro (16 PKT)
Ort: Kassenärztliche Vereinigung Bremen

Für Medizinische Fachangestellte

Hygienebeauftragte MFA

Kursleitung: Anna Triphaus
Termine: 3.-5. März und 20.-21. März 2025, je 9-16.30 Uhr
Kosten: 570 Euro

Refresher-Kurs Wundmanagement

Referentinnen: Dr. Karen Stührmann/Annemarie Grotheer
Termine: 7. März 2025, 15-18.15 Uhr
Kosten: 80 Euro

Medical English for Medical Professionals

Referentin: Sabine Torgler
Termin: 25. April und 23. Mai 2025, jeweils 14-18 Uhr
Kosten: 195 Euro / 175 Euro Auszubildende / Live-Webseminar

Verfahren und Abrechnung ärztlicher Leistungen im Bereich der gesetzlichen Unfallversicherung

Referenten: Benjamin Bley, Daniel Steingrube
Termin: 7. Mai 2025, 14-17.30 Uhr
Kosten: 50 Euro



Die Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer Bremen in der Kurfürstenallee 130 statt. Bei allen Veranstaltungen ist eine vorherige schriftliche Anmeldung notwendig. Nähere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei der Akademie für Fortbildung: fb@aekhb.de

Kleinanzeigen

Praxissharing (Altersteilzeit). Vermiete 2-3 halbe Tage/Woche meine privatärztliche Praxis im Ärztehaus am Goethe theater zur ärztlichen Nutzung. 1 A-Lage, etabliert und gute Infrastruktur.

Kontakt: ✉ praxis.bredenbeck@web.de

Ärztin/Arzt in Weiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie (m/w/d) in Voll- oder Teilzeit gesucht von fachübergreifender Praxis für Psychiatrie, Psychotherapie, Allgemeinmedizin und Suchtmedizin in Bremen-Nord mit 5 Ärzten und einem multiprofessionellen Team. Wir sind Lehrpraxis der Universität Oldenburg/Groningen.

🌐 www.praxis-kraft-bremen.de

Kontakt: ✉ andreakraft@me.com

Umsatzstarke Praxis für Kinder und Jugendliche in Bremerhaven mit engagiertem Personal 2025 nach Absprache abzugeben.

CHIFFRE 2412230914

FÄ/FA Allgemein/Inn. TZ u. WBA TZ/VZ gesucht

Allgemeinmed.-internist. GP sucht eine(n) angest. Kollegin(en) für 1-3 T pro Woche sowie eine(n) WBA, nette kolleg. Atmosphäre, familienfreundl. Urlaubsreg., zusätzl. Aku, NHV.

Kontakt: ✉ info@integrative-hausarztpraxis.de

Ärztin/Arzt in Weiterbildung Allgemeinmedizin (m/w/d) in Voll- oder Teilzeit gesucht von fachübergreifender Praxis für Psychiatrie, Psychotherapie, Allgemeinmedizin und Suchtmedizin in Bremen-Nord mit 5 Ärzten und einem multiprofessionellen Team. Wir sind Lehrpraxis der Universität Oldenburg/Groningen.

🌐 www.praxis-kraft-bremen.de

Kontakt: ✉ eberhardkraft@me.com

Frauenärztin/-arzt zur Mitarbeit in BAG gesucht

Sympathische Praxis in Vegesack mit 2 Ärzten und eingespieltem Team sucht netten Kollegen/-in für 1-2 halbe Tage und Ferienzeiten mit weiteren Möglichkeiten bei Interesse. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt: ✉ caruth@diehandmeister.de

FA/FÄ für Allgemeinmedizin o. Innere Medizin (m/w/d) in Voll- oder Teilzeit gesucht von fachübergreifender Praxis für Psychiatrie, Psychotherapie, Allgemeinmedizin und Suchtmedizin in Bremen-Nord mit 5 Ärzten und einem multiprofessionellen Team. Wir sind Lehrpraxis der Universität Oldenburg/Groningen.

🌐 www.praxis-kraft-bremen.de

Kontakt: ✉ eberhardkraft@me.com

Facharzt/Fachärztin für Augenheilkunde konservativ 10 bis 30 Stunden pro Woche in Bremen gesucht.

CHIFFRE 2410182338

Wir suchen f. unsere allgemeinärztl.-internistische Praxis in Findorff eine angestellte Fachärztin/Facharzt für Allg. med/Innere Med. in Teilzeit zum 1.4.25 o. später. Wir bieten gute Arbeitsbed., ein sehr engagiertes Team u. ggf. spätere Einstiegsmöglichkeit.

Kontakt: ✉ praxis@hausarztpraxis-findorff.de

Psychotherapeutin (TP) sucht ab Mai/Juni 2025 einen eigenen Raum, gerne in Praxisgemeinschaft, in Bremen Mitte/Ostertor/vordere Neustadt.

CHIFFRE 2501111834

Praxis für spezielle Schmerztherapie sucht Anästhesist:in (m/w/d) mit Akupunkturkenntnissen oder Interesse als (Weiterbildungs-) Assistent:in mit der Option einer Praxisübernahme.

CHIFFRE 2501191300

Hinweis für Chiffre-Anzeigen

Bitte senden Sie Ihre Antworten unter Angabe der Chiffre-Nummer bis zum 31.3.2025 an die Ärztekammer Bremen, gerne per E-Mail an online@aekhb.de. Wir senden diese zum Monatsende weiter. Nachrichten, die danach eingehen, werden nicht mehr weitergeleitet.

Kleinanzeigen kostenlos und exklusiv für Kammermitglieder

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 8.3.2025. Schicken Sie Ihre Kleinanzeige an anzeigen@aekhb.de. Die Anzeige darf maximal sechs Zeilen à 65 Zeichen haben. Der Platz wird nach der Reihenfolge des Eingangs vergeben. Eine Veröffentlichung behalten wir uns vor.

IMPRESSUM

Kontext

Offizielles Mitteilungsorgan der Ärztekammer Bremen.

Herausgeber

Ärztekammer Bremen
Schwachhauser Heerstraße 30
28209 Bremen, 🌐 www.aekhb.de
✉ redaktion@aekhb.de

Redaktion:

Bettina Cibulski

Für den Inhalt verantwortlich:

PD Dr. jur. Heike Delbanco

Für die Anzeigen verantwortlich:

Bettina Cibulski

Layout und Design:

André Heuer, 🌐 www.it-exklusiv.com

Druckerei:

Girzig + Gottschalk GmbH, 🌐 www.girzig.de